

»DIE ASTRONAUTIN«

ZU BESUCH AUF DER STERNWARTE REGENSBURG

Eine private Initiative versucht, die erste deutsche Frau ins All zu bringen. Zwei Kandidatinnen trainieren derzeit für eine mögliche Mission zur Internationalen Raumstation ISS. Eine davon war nun bei der Volkssternwarte Regensburg zu Gast.



► Abb. 1: »Die Astronautin« Dr. Suzanna Randall (Mitte) war zu Besuch bei der Volkssternwarte Regensburg und berichtete den anwesenden Frauen und Mädchen über ihre Tätigkeit in einem noch immer männerdominierten MINT-Beruf. *Friedrich Ginglseder*

Dr. Suzanna Randall war auf Einladung der Volkssternwarte Regensburg, der Stadt Regensburg und des MINT-Girl Projekts der Universität Regensburg und der Ostbayerischen Hochschule zu einem Gespräch mit Mädchen und Frauen aus der Umgebung der Stadt Regensburg in die Räumlichkeiten der ältesten bayerischen Volkssternwarte gekommen. Hier wurde im Rahmen der Reihe »Regensburger Mädelsstalk – Frauen können das auch« eine Gesprächsplattform geboten, die es den Frauen ermöglichte, direkt mit einem weiblichen Vorbild eines klassischen »Männerberufes« in Kontakt zu treten.

Astrophysikerin als Hauptberuf

Um überhaupt einen Einblick in ihre Arbeit zu bekommen, sprach die designierte Astronautin zunächst über ihren Werdegang und ihr Alltagsleben. Neben ihrer Ausbildung zur Astronautin arbeitet Randall nämlich eigentlich als Astrophysikerin an einem der größten zusammenhängenden Teleskopkomplexe der

Welt, dem Radioteleskop ALMA in Chile, wo sie vor allem an Kugelsternhaufen und blauen Zwergsternen forscht. Dies ist auch weiterhin ihr Hauptberuf, während die Astronautinnenausbildung vor allem ihre Freizeit in Anspruch nimmt.

Die Ausbildung wird hierbei vor allem von der privaten Initiative »Die Astronautin« geleitet, die in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und Airbus das Ziel verfolgt, mithilfe einer Crowdfunding-Kampagne den ersten weiblichen Astronauten aus Deutschland zur Internationalen Raumstation (ISS) zu schicken. Dabei ist Suzanna Randall eine der beiden letzten Kandidatinnen, die von einem zunächst 400 Frauen umfassenden Bewerberfeld übriggeblieben sind. Somit darf sie nun das vollständige Trainingsprogramm eines Astronauten durchlaufen. Randall berichtete, dass hierfür nicht nur die zu erwartenden Eigenschaften wie wissenschaftliches Know-how oder körperliche wie psychische Fitness nötig seien, sondern auch Kuriositäten: So muss ein angehender Astronaut etwa einen Tauchschein haben und sich Russischkenntnis-

se aneignen. Außerdem sollte man mit Menschen umgehen können, man lebt schließlich einige Zeit gemeinsam in einem Raum, der in etwa das Volumen eines Flugzeuges umfasst.

Direkte Information über MINT-Beruf

Der wichtigste Teil der Veranstaltung fand allerdings nach Suzanna Randalls Vortrag statt. Neben der Möglichkeit, auf der Plattform der Sternwarte die Dächer der mittelalterlichen Altstadt Regensburgs mit dem Dom im Zentrum auf sich wirken zu lassen und einen Blick durch das Teleskop in der denkmalgeschützten Kuppel zu werfen, gab es nämlich die einzigartige Gelegenheit, direkt mit der Astronautin ins Gespräch zu kommen. So konnten die interessierten Mädchen und Frauen aus erster Hand erfahren, wie es ist, in einem der leider immer noch viel zu männerdominierten MINT-Berufe zu arbeiten. Vor allem bei den anwesenden Schülerinnen wurde deutlich, dass sich das Interesse für derartige Berufe durchaus steigerte.

► Torsten Bendl, Dr. Christine Thoms